

Christi Himmelfahrt 18. Mai 2023

Hochfest Christus ist in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Er ist dort als der Menschgewordene und der Gekreuzigte, als unser Priester und Fürbitter. Er ist aber von der Erde nicht einfach weggegangen, sodass er nun abwesend wäre. Er hat seine Jünger nicht allein gelassen, er bleibt anwesend in seiner Kirche und durch sie in der Welt.

Eröffnungsvers Apg 1, 11:

Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel?
Der Herr wird wiederkommen, wie er jetzt aufgefahren ist. Halleluja.

Tagesgebet:

Allmächtiger, ewiger Gott, erfülle uns mit Freude und Dankbarkeit, denn in der Himmelfahrt deines Sohnes hast du den Menschen erhöht.

Schenke uns das feste Vertrauen, dass auch wir zu der Herrlichkeit gerufen sind, in die Christus uns vorausgegangen ist, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Zur 1. Lesung:

In seinem Evangelium hat Lukas berichtet, was Jesus getan und gelehrt hat; in der Apostelgeschichte beschreibt er das Wachsen der Kirche. Die letzten Worte Jesu vor seinem Weggang sind für die Jünger zugleich Verheißung und Auftrag. Für alle Menschen sollen sie Boten und Zeugen Christi sein; der Geist Gottes gibt ihnen die Kraft dazu. Von Pfingsten bis zur Wiederkunft Christi wird die Kirche Christi missionierende Kirche sein.

Erste Lesung Apg 1, 1–11:

Dieser Jesus, der in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen

Lesung aus der Apostelgeschichte

Im ersten Buch, lieber Theóphilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus von Anfang an getan und gelehrt hat, bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde. Vorher hat er den Aposteln, die er sich durch den Heiligen Geist erwählt hatte, Weisung gegeben. Ihnen hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt; vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen. Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt! Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden. Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her? Er sagte zu ihnen: Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samárien und bis an die Grenzen der Erde. Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, siehe, da standen zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa,

was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch fort in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen. *Wort des lebendigen Gottes*

Antwortpsalm Ps 47 (46), 2–3.6–7.8–9 (Kv: vgl. 6):

Kv Gott steigt empor unter Jubel,

Ihr Völker alle, klatscht in die Hände; *jauchzt Gott zu mit lautem Jubel! Denn Furcht gebietend ist der Herr, der Höchste, * ein großer König über die ganze Erde. – (Kv) Gott stieg empor unter Jubel, * der Herr beim Schall der Hörner. Singt unserm Gott, ja singt ihm! *Singt unserm König, singt ihm! – (Kv) Denn König der ganzen Erde ist Gott. *Singt ihm ein Weisheitslied! Gott wurde König über die Völker, * Gott hat sich auf seinen heiligen Thron gesetzt. – Kv

Zur 2. Lesung:

Das Gebet des Apostels wird zu einem Bekenntnis der Macht und Größe Gottes. Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und an seine Seite erhöht: Er hat ihn zum Haupt der Kirche und der ganzen Schöpfung gemacht. Die Kirche ist „sein Leib“: sie lebt durch ihn, und er lebt in ihr. Die Kirche ist der Raum, wo Christus für die Welt gegenwärtig ist; sie ist die Erscheinungsform Christi in dieser Welt.

Zweite Lesung Eph 1, 17–23:

Gott hat Christus auf den Platz zu seiner Rechten erhoben

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus

Schwestern und Brüder! Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt und wie überragend groß seine Macht sich an uns, den Gläubigen, erweist durch das Wirken seiner Kraft und Stärke. Er ließ sie wirksam werden in Christus, den er von den Toten auferweckt und im Himmel auf den Platz zu seiner Rechten erhoben hat, hoch über jegliche Hoheit und Gewalt, Macht und Herrschaft und über jeden Namen, der nicht nur in dieser Weltzeit, sondern auch in der künftigen genannt wird. Alles hat er ihm zu Füßen gelegt und ihn, der als Haupt alles überragt, über die Kirche gesetzt. Sie ist sein Leib, die Fülle dessen, der das All in allem erfüllt. *Wort des lebendigen Gottes*

Ruf vor dem Evangelium Vers: Mt 28, 19a.20b

Halleluja. Halleluja. (So spricht der Herr:) Geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern. Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Halleluja.

Zum Evangelium:

Am Anfang des Matthäusevangeliums stand die Verheißung „Gott ist mit uns“ (Mt 1, 23); an seinem Ende steht die Versicherung Jesu, des Auferstandenen: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ Mit göttlicher Vollmacht sendet Jesus seine Jünger in die Welt hinaus; sie sollen alle Menschen lehren und taufen. Man wird Jünger Jesu durch den Glauben

und die Taufe; man bleibt es dadurch, dass man nach seiner Lehre und Weisung lebt (Mt 5–7).

Evangelium Mt 28, 16–20:

Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit gingen die elf Jünger nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder, einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Predigt von Pfarrer Brast:

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Sie werden vielleicht noch den „Hanns Guck-in-die-Luft“ kennen. Die Kurzgeschichte, die von diesem Jungen erzählt, ist in Heinrich Hoffmanns Buch „Struwwelpeter“ enthalten. Hanns ist ein Träumer. Er hängt so sehr seinen eigenen Gedanken nach und schaut unentwegt gen Himmel, dass er den Weg vor sich ganz außer Acht lässt. So rennt er zunächst einen Hund über den Haufen und fällt dann auch noch ins Wasser, so dass ihn sogar die Fische auslachen. Die Moral von der Geschichte ist klar: man soll nicht vor sich hinträumen, sondern aufmerksam durchs Leben gehen und es tatkräftig in die Hand nehmen.

Die Lesung aus der Apostelgeschichte zum heutigen Hochfest Christi Himmelfahrt erzählt gleich von elf „Hanns Guck-in-die-Lufts“. Die verbleibenden Apostel nämlich, die ganz davon gebannt sind, dass Jesus vor ihren Augen in den Himmel auffährt. „Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, siehe, da standen zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?“. Wie im leeren Grab tauchen also auch hier wieder zwei Männer in weißen Gewändern auf und müssen etwas geraderücken. Am Ostermorgen müssen sie Trauer und Entsetzen über das Verschwinden des Leichnams Jesu in Glauben und Freude über seine Auferstehung verwandeln. Hier nun müssen sie die überwältigten Apostel gewissermaßen aufwecken und ihren Blick vom Himmel auf ihre Sendung hier in dieser Welt wenden: „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?“

Ja, es stimmt schon: eigentlich haben die Apostel keine Zeit, um zu schauen. Großes ist ihnen aufgetragen. Sie sollen Jesu Zeugen sein – „bis an die Grenzen der Erde“. Sie sollen das Evangelium verkünden und Menschen zum Glauben führen. Was für eine Aufgabe! Da müssen sie wirklich konzentriert und zielgerichtet ans Werk gehen. Das verlangt Aufmerksamkeit. Tatkraft und Professionalität. Aber all das zeigen die Apostel nicht. Die stehen nur da und gucken in die Luft. Ist das nicht typisch? Sie erfüllen damit doch ein Klischee, dass uns Christen vielfach anhängt. Vergeistigt und abgehoben, die Sorgen und Aufgaben dieser Welt nicht sehend. Weltfremd! Muss sich das nicht dringend ändern, wenn wir als Kirche eine Zukunft haben wollen?

Da ist sicher manches dran. Aber doch ist das – so meine ich – allenfalls eine Seite der Medaille. Denn: wer will denn zunächst einmal den Aposteln verdenken, dass sie dastehen

und staunen? Ein Mensch, der in den Himmel auffährt – wer hat das denn jemals schon einmal gesehen, damals wie heute? Sie sollen „Zeugen sein“, so will es der Auferstandene. Zeugen zeichnen sich dadurch aus, dass sie genau beobachten und glaubwürdig berichten können, was sie erlebt und gesehen haben. Sie müssen also in den Himmel schauen. Mehr noch, von dort kommt ja jener Beistand, den Jesus ankündigt. Denn dieser weiß, dass er von seinen Jüngern etwas verlangt, dass alle menschliche Tatkraft und Fähigkeit übersteigt. Bei weitem! Es braucht den Beistand, den Heiligen Geist. Es braucht das Wirken Gottes selbst, ohne welches alles menschliche Tun vergebens wäre.

Sind wir Christen zu weltfremd? Schauen wir zu oft in den Himmel und gehen wir zu wenig ans Werk? Ehrlich gesagt, glaube ich genau das nicht. Wir tun als Kirche mehr als je zuvor in der Geschichte, wir haben zahllose Aktivitäten und Aufgaben, Angebote und Projekte. Bloß erreichen wir dadurch auch immer weniger Menschen als je zuvor. Könnte es also stattdessen nicht sein, dass wir zu wenig denn zu viel „Hanns Guck-in-die-Luft“ sind? Dass wir zu sehr auf den Weg vor uns schauen und zu wenig in den Himmel? Zu wenig Erwartungen haben an den Beistand, der vom Vater ausgeht? Bischof Kamphaus sagte einmal, dass die größte Gefahr des Priesters nicht sei, weltfremd, sondern gottfremd zu werden. Das mag für alle Christen gelten. Das bedeutet keine sich abgrenzende und isolierende Abgewandtheit von der Welt, nein. Aber es bedeutet, sie auch nicht absolut zu setzen. Es bedeutet, Gott und Gottes Willen im Blick zu behalten und aus dem Vertrauen zu leben, dass er durch seinen Geist auch in dieser Zeit unser Beistand ist, ohne den wir nichts vermögen.

Hanns Guck-in-die-Luft mag eine Witzfigur sein, ein Tollpatsch, der träumend auf die Nase und schließlich ins Wasser fällt. Auch die Apostel fallen nach der Himmelfahrt Christi öfters auf die Nase. Sie scheitern immer wieder, genügen nicht, müssen Niederlagen einstecken. Na und? Eines nämlich mag man ihnen nicht vorwerfen können: dass sie nicht Zeugen des Auferstandenen sind. Sie wissen, wovon sie sprechen und man schenkt ihnen Glauben. Sie gehen im Glauben an den Beistand, der ihnen verheißen ist. Und nur so erfüllen sie den Auftrag des Herrn. Amen.

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten: aus dem Bistum Trier

Jesus ist zum Vater heimgegangen und lebendig mitten unter uns.

Wir blicken zum Himmel und schauen auf die Not der Welt um uns herum. Die vertrauen wir mit Jesus zusammen unserem Gott an.

Wir beten für die Menschen in der Ukraine, die weiter unter Angriffen leiden, die in Angst und Dunkelheit leben, die um ihre Liebsten und um viele andere trauern.

– *kurze Stille V: **Sende aus deinen Geist A: und mach die Erde neu.***

Wir beten für alle, die der Ukraine und ihren Menschen beistehen – mit medizinischen und anderen Spenden, mit Wohnungen und Unterricht für die Geflüchteten, mit der Suche nach Frieden und Gerechtigkeit.

– *kurze Stille V: **Sende aus deinen Geist A: und mach die Erde neu.***

Wir beten für die Menschen, die auch jetzt wieder unter Natur-Katastrophen erleiden: bei Hochwasser und Fluten in Italien und Nordafrika; bei Dürren in Süd-Frankreich und Spanien und fast überall in Afrika.

– *kurze Stille V: Sende aus deinen Geist A: und mach die Erde neu.*

Wir beten für Menschen, die dringend eine Wohnung brauchen und keine finden, die sie bezahlen können. Für alle, die Wohnraum schaffen oder anbieten können – und für so viele, die auf der Straße leben müssen.

– *kurze Stille V: Sende aus deinen Geist A: und mach die Erde neu.*

Wir beten für Frauen und Männer, die in der Demokratie Macht haben und Verantwortung tragen – in Deutschland und Europa und in der ganzen Welt.

Und für Menschen, die sogar mit Gewalt zurück wollen zu Diktatur und Gewaltherrschaft.

– *kurze Stille V: Sende aus deinen Geist A: und mach die Erde neu.*

Wir beten für die Kinder in Grundschulen und höheren Klassen; für alle, die zu wenig lesen können und deswegen kaum verstehen, was passiert und was gebraucht wird und was sie lernen wollen und sollen. Und für Eltern und Lehrerinnen und Lehrer, die engagiert auch für die Lern-Schwächeren da sind.

– *kurze Stille V: Sende aus deinen Geist A: und mach die Erde neu.*

Wir beten für uns selbst und unsere Kirche, die sich nach Einheit sehnt und neue Wege des Glaubens für heute sucht, um glaubwürdig zu bleiben und Frieden zu stiften.

– *kurze Stille V: Sende aus deinen Geist A: und mach die Erde neu.*

Komm, Heiliger Geist, erleuchte unsere und die Herzen aller Menschen; stärke und führe ihre Hände. Wir danken, dass wir mit dir erfahren und sichtbar machen, wie Jesus bei uns bleibt – heute und alle Tage bis ans Ende der Welt in deiner Ewigkeit. Amen.

Gebet:

Wir glauben, Gott, dass der Himmel über uns offen ist. Dein Sohn ist zu dir zurückgekehrt, um uns den Geist zu senden, in dem wir dich erkennen und seine Botschaft verstehen können. Der Himmel ist nicht mehr verschlossen, sondern er ist in Christus auch durchlässig geworden für den Geist, den er uns gesandt hat, und für uns, die wir einmal ihm folgen werden. Amen.

Segen:

Gott, segne uns mit dem Geist der Suche. Segne uns mit der Bereitschaft zum Aufbruch. Segne uns mit der Fähigkeit, immer wieder neu zu beginnen. Gott, allmächtiger Vater, segne die Erde mit der Sendung des Geistes. Führe durch die Botschaft Jesu die Menschen zusammen. Gib uns durch den Geist Anteil an deiner dreieinigen Gemeinschaft. Dazu segne uns, der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Die Botschaft:

Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun. Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen. Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um den Menschen von ihm zu erzählen. Wir sind die einzige Bibel, die die Öffentlichkeit noch liest. Wir sind Gottes letzte Botschaft, in Taten und Worten geschrieben. (Aus dem 14. Jh., Verfasser unbekannt)